

**Rede des Oberbürgermeisters  
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig  
zum Beginn der Wahlperiode  
des Stadtrates 2014 - 2019**

**Konstituierende Sitzung des Stadtrates am 27. Juni 2014**



**KOBLENZ**  
VERBINDET.

## Einleitung

Liebe Mitglieder des Stadtrates,  
liebe Ortsvorsteher,  
liebe Mitglieder der Ortsbeiräte und Beiräte,  
liebe Kollegin und Kollegen des Stadtvorstandes,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie – jetzt noch einmal offiziell – herzlich zur konstituierenden Sitzung des Stadtrates für die Wahlperiode von 2014 bis 2019 begrüßen!

Ihnen allen zuallererst **herzlichen Dank**, dass Sie bereit sind, sich für unsere schöne Stadt in den kommenden Jahren ehrenamtlich einzusetzen. Ich weiß, das ist keine Kleinigkeit, zeitlich und inhaltlich. Ihr Engagement verdient deshalb große Anerkennung!

Die Koblenzerinnen und Koblenzer haben mit ihrer Wahl vor vier Wochen einiges in Bewegung gebracht und **unseren Stadtrat noch vielfältiger und bunter aufgestellt**. Deshalb darf ich heute auch insgesamt acht Fraktionen und den Vertreter einer weiteren Wählervereinigung in unserem Historischen Rathaussaal begrüßen. So vielfältig war der Koblenzer Stadtrat noch nie. Und was mich dabei besonders freut: **Wieder hat es keine rechtsextreme Partei in unseren Stadtrat geschafft!** Das zeigt, Koblenz ist eine tolerante und offene Stadt, in der Neo-Nazis keinen Platz haben!

Die Vielfalt der Fraktionen und Ratsmitglieder ist übrigens auch landesweit etwas Seltenes: In Rheinland-Pfalz haben nur die beiden kreisfreien Städte Mainz und Ludwigshafen mehr Parteien und Wählervereinigungen in ihren Stadträten.

**Lassen Sie uns diese Vielfalt nutzen und gemeinsam für Koblenz vorangehen und diese schöne Stadt weiterentwickeln!** Denn wo viele kluge Köpfe und engagierte Persönlichkeiten zusammenkommen, dort entstehen auch viele Ideen, dort kann in viele Richtungen abgewogen werden und dort können die unterschiedlichen Perspektiven der Koblenzerinnen und Koblenzer repräsentiert und mitgedacht werden.

Für die Bürgermeisterin, die beiden Beigeordneten und für mich ist dabei ganz klar: Wir sind auch in dieser Wahlperiode **für alle Ideen und Vorschläge offen und dankbar** – egal von welcher Fraktion oder von welchem Stadtratsmitglied sie vorgetragen werden. Wir wollen mit Ihnen sachlich und konstruktiv

zusammenarbeiten und denken dabei an unsere schöne Stadt – und nicht an ideologische Vorgaben oder parteipolitische Interessen.

Ich wünsche mir das gleiche von Ihnen und freue mich, wenn auch Sie weiterhin an einer verlässlichen und **an der Sache orientierten Zusammenarbeit** interessiert sind.

Bei grundsätzlichen und wichtigen Entscheidungen für die Stadt konnten wir zuletzt sogar immer eine gemeinsame oder fast einstimmige Lösung finden. So war es z.B. bei unserem Eckwertebeschluss, bei der Resolution zum Erhalt der Seilbahn, bei der Aufstellung des diesjährigen Haushaltes oder beim Grundsatzbeschluss für unser neues Hallenbad, um nur einige besonders bedeutsame Entscheidungen aufzuführen.

Das zeigt, wenn alle an einem Strang – und dabei vor allem in dieselbe Richtung – ziehen, können wir gemeinsam viel erreichen! Der Stadtvorstand und ich sind in den kommenden Jahren gerne dazu bereit!

Wir füllen damit auch unseren Stadt-Slogan mit Leben! „**Koblenz verbindet**“ – das gilt nicht nur für die vielen Facetten unserer Stadt sondern auch für uns, wenn wir für die Stadt Beschlüsse fassen!

Ich weiß, ich habe Ihre Aufmerksamkeit mit meiner Rede zur **Bilanz der vergangenen Wahlperiode** in Anspruch genommen. Ich bin überzeugt davon, dass es wichtig war und künftig sein wird, Bilanz zu ziehen und aufzuzeigen, wie gut sich unsere Stadt durch unsere Entscheidungen entwickelt hat.

Noch wichtiger finde ich aber, deutlich zu machen, wie wir darauf aufbauen und diesen erfolgreichen Weg weitergehen können. Ich möchte deshalb heute die Chance nutzen, anhand unserer acht Strategischen Zielfelder, die wir letztes Jahr für unsere Stadt im Stadtrat beschlossen haben, aufzuzeigen, welche Perspektiven sich für Koblenz in **den nächsten fünf Jahren** ergeben und welche **Projekte und Vorhaben** der Stadtvorstand und die Verwaltung mit Ihnen gemeinsam umsetzen möchten.

Selbstverständlich steht vieles noch unter dem Vorbehalt Ihrer Zustimmung. Verstehen Sie deshalb unsere Ziele und Vorhaben als **Vorschläge des Stadtvorstandes**, über die wir im Einzelnen im Stadtrat im Laufe der Wahlperiode noch beraten und beschließen werden.

Ich werde mich aus Zeitgründen jeweils auch nur auf Schwerpunkte und Beispiele beschränken. Für neue Ideen und Anregungen ist noch viel Raum. Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, für unsere **Strategischen Zielfelder** deutlich zu machen, in welche Richtung wir wollen!

Die Strategischen Zielfelder sind:

1. Koblenz – eine Stadt mit einem zukunftsfähigen Haushalt
2. Koblenz – eine wirtschaftlich starke Stadt
3. Koblenz – ein attraktiver Bildungsstandort
4. Koblenz – eine soziale Stadt und offen für alle Generationen
5. Koblenz – eine Stadt mit einer zukunftsfähigen Infrastruktur zwischen Tradition und Moderne
6. Koblenz – eine Stadt der Kultur und des Sports mit hoher Lebensqualität
7. Koblenz – eine ökologisch verantwortungsvolle Stadt
8. Koblenz – eine Stadt mit einer bürger- und dienstleistungsorientierten Verwaltung

Grundlage für unsere Vorhaben und Planungen ist die **Klausur des Stadtvorstandes** mit den Leitungen unserer Ämter, Eigenbetriebe und Stabsstellen, bei der wir die Perspektiven unserer Stadt und unsere Vorhaben und Planungen für diese Wahlperiode diskutiert und beraten haben.

## I. Strategisches Zielfeld: Koblenz – eine Stadt mit einem zukunftsfähigen Haushalt

Ein ganz wichtiges Ziel muss es sein, unseren **Haushalt weiter zu konsolidieren** und zukunftsfähig zu machen. Denn nur mit einem zukunftsfähigen Haushalt wird es uns in den kommenden Jahren und Jahrzehnten möglich sein, unsere Handlungs- und Gestaltungsfreiheit zu erhalten, unsere kommunalen Aufgaben zu erfüllen und Verantwortung für politische Entscheidungen zu übernehmen. Wir haben deshalb in den vergangenen Jahren erfolgreich mit der Konsolidierung unseres Haushaltes begonnen. Und diesen Weg wollen – ja müssen – wir fortsetzen.

Im Jahr 2010 mussten wir uns noch mit 67,9 Mio. Euro neu verschulden. Letztes Jahr konnten wir dagegen bereits Schulden abbauen. In diesem und im nächsten Jahr brauchen wir zwar noch einmal neue Kredite, aber bereits **2016** wollen wir die begonnene Schuldentilgung fortsetzen und **keine zusätzlichen neuen Schulden mehr** machen – wenn nicht etwas Unvorhergesehenes oder neue Belastungen durch Bund und Land uns einen Strich durch die Rechnung machen.

Dann wollen wir unsere **gesamte Schuldenlast von heute über 420 Mio. Euro Schritt für Schritt reduzieren**. Denn – und das wird in der Niedrigzinsphase leicht übersehen – die Zinsentwicklung bedroht unseren Gesamtetat wie ein Damoklesschwert. Nur zwei Prozentpunkte höhere Zinsen würde heute bereits 8,4 Mio. Euro Mehrausgaben bedeuten und zwar jährlich!

Wir müssen deshalb weiterhin entschieden unsere **Ausgaben überprüfen** und **Einsparmöglichkeiten identifizieren**.

Dabei bleibt es unser Ziel, **keine Einrichtungen zu schließen** und **unsere Stadt nicht kaputt zu sparen**. Wir wollen, dass sich Koblenz weiter entwickelt, dass unsere Stadt lebenswert und liebenswert bleibt und dass sich auch in Zukunft viele Menschen für Koblenz als ihren Lebens- und Arbeitsort entscheiden.

Das geht nur, wenn wir **auch investieren und konsumtive Mittel für unsere zahlreichen Angebote** bereitstellen. Trotzdem muss es uns gelingen, gleichzeitig zu sparen – und zwar in der Breite und nachhaltig.

Ich weiß, das ist ein **enormer Spagat**. Er wird Ihnen, mir, dem ganzen Stadtvorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung viel abverlangen. Aber wir müssen uns dieser Herausforderung stellen, wenn wir nicht von unserer Schuldenlast erdrückt werden wollen und wenn wir auch zukünftig selbstbestimmt Politik machen und Schwerpunkte in unserer Stadtentwicklung setzen möchten.

Dieses Prinzip gilt nicht nur für unsere Ausgaben. Es gilt auch für unsere **Einnahmen**. Auch hier müssen wir wie bisher jedes Jahr genau prüfen, welche

Einnahmen angepasst werden können. Wir werden das weiterhin mit Bedacht und großer Sorgsamkeit tun. Aber wir müssen es tun – und zwar ergebnisoffen und ohne Vorfestlegungen.

Unsere erfolgreiche Haushaltskonsolidierung basierte bisher auf zwei Meilensteinen: auf unserem **Eckwertebeschluss** und unserer **Haushaltsstrukturkommission**.

Unser **Eckwertebeschluss** gilt zunächst bis 2016. Wir haben uns darin verpflichtet

- unsere Aufbau- u. Ablauforganisation zu verbessern,
- unsere Aufgaben einer Aufgabenkritik zu unterziehen,
- durch Fluktuation freiwerdende Stellen zu 50% einzusparen, soweit dies mit der gesetzlichen Aufgabenerfüllung vereinbar ist,
- sämtliche Einnahmemöglichkeiten zu überprüfen und prinzipiell auszuschöpfen,
- grundsätzlich keine neuen großen Investitionen vorzusehen, es sei denn, sie sind unabweisbar oder wirtschaftlich,
- und den Zuschussbetrag im Bereich der freiwilligen Leistungen mit Ausnahme der Gebäudeenergie- und Personalkosten zu deckeln.

Wir wollen diesen Eckwertebeschluss auch für unsere Haushalte 2015 und 2016 eins zu eins umsetzen. Für die Jahre ab 2016 werden wir Ihnen einen neuen **Eckwertebeschluss** vorlegen, der die Rahmenbedingungen unserer Haushaltswirtschaft für die nächsten zehn Jahre vorgeben soll.

Auch unsere **Haushaltsstrukturkommission** wird uns bis Ende nächsten Jahres weiter bei der Reduzierung unserer Ausgaben und bei der Steigerung unserer Einnahmen unterstützen. Ich danke dafür schon jetzt unseren ehrenamtlichen Beratern Dr. Josef-Peter Mertes, der auch den Vorsitz führt, Prof. Dr. Gunnar Schwarting und Matthias Nester.

Wir werden hier anhand unserer Haushaltskonsolidierungsliste – **HSK-Matrix** genannt – weiterhin alle Vorschläge und Ideen zur Haushaltskonsolidierung prüfen und auf ihre Umsetzbarkeit testen. Wir tun dies sehr systematisch und berücksichtigen Vorschläge aus der Verwaltung, der Politik und der Bevölkerung genauso wie Konsolidierungsideen anderer Kommunen und der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement KGSt. Dabei möchte ich betonen, dass wir hier fast alles mit städtischem Personal und unseren ehrenamtlichen Beratern leisten und ohne viel Geld für externe Gutachten auszugeben.

Sie wissen, wir waren bisher sehr erfolgreich. Bis heute haben wir weit **über 300 Vorschläge** geprüft und etliche umgesetzt. Landesweit nehmen wir hier eine Vorbildfunktion ein. Seit unseren Sparrunden, die wir mit der Aufstellung des Haushaltes 2011 begonnen haben, ist es uns so gelungen, schon auf der Ausgabenseite **insgesamt 25 Mio. Euro einzusparen**.

Das zeigt, **Haushaltskonsolidierung ist möglich**. Wir stehen in den kommenden Jahren vor einer enormen Herausforderung – aber wenn wir daran so ernsthaft und konstruktiv arbeiten wie bisher, haben wir eine gute Chance. Zumal wir mit der Weiterentwicklung unserer **Kennzahlen**, dem neuen **Berichtswesen** und dem **ganzheitlichen Controlling**, was wir einführen wollen, gute zusätzliche Steuerungsinstrumente erhalten.

Selbstverständlich werden auch der **Bund** und das **Land** ihren Beitrag leisten müssen. Gemeinsam können wir es aber schaffen, einen zukunftsfähigen Haushalt aufzustellen. Wir müssen es sogar! Das sind wir unseren Bürgerinnen und Bürgern und insbesondere unseren nachfolgenden Generationen schuldig.

## II. Strategisches Zielfeld: Koblenz – eine wirtschaftlich starke Stadt

Koblenz ist eine wirtschaftlich starke Stadt und ein Qualitätsstandort mit hoher Anziehungskraft. Das zeigt sich in dem breiten Spektrum unserer ganz unterschiedlichen Branchen wie dem Einzelhandel, der Industrie, dem Tourismus, der Dienstleistungsbranche, dem Gesundheitssektor, der IT- und Multimedia-Branche oder den öffentlichen Bereichen wie Justiz, Bildung oder der Bundeswehr.

Und das zeigt sich auch an den steigenden Einwohnerzahlen und der **guten Entwicklung unserer Arbeitslosenquote**, die seit 2009 von 8,1 auf 6,6 Prozent gesunken ist.

In Koblenz sind über 100.000 Menschen beschäftigt. Bezogen auf unsere Einwohnerzahl stehen wir damit unter den 36 kreisfreien Städten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz an der Spitze – im Bundesvergleich auf Platz 9! Das sind hervorragende Fakten, die zeigen, dass wir **wirtschaftlich sehr gut aufgestellt** sind!

Diese Vielfalt und das damit verbundene Potenzial wollen wir auch in den kommenden Jahren nutzen, damit unsere Stadt für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer attraktiv bleibt. Wir wollen auch zukünftig **gute Rahmenbedingungen** bieten, damit Unternehmen und Behörden hier investieren, damit sich neue Firmen ansiedeln und bestehende Betriebe erweitern können.

Wir wollen dafür unseren **ganzheitlichen Ansatz der Wirtschaftsförderung** weiter stärken und alle beteiligten Fachämter und Akteurinnen und Akteure noch besser vernetzen. Unsere **Wirtschaftsförderungsgesellschaft** soll dabei zukünftig eine zentrale Rolle einnehmen. Sie ist die entscheidende Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

Dabei möchte ich noch einmal grundsätzlich betonen: **Wirtschaftsförderung** ist aus Sicht der Kommunalaufsicht zwar eine freiwillige Leistung. Aus unserer Sicht ist sie aber **unverzichtbar**! Denn hier geht es direkt um Arbeitsplätze und um ein sicheres Einkommen für die hier arbeitenden und lebenden Menschen – und damit auch um die Zukunft unserer Stadt.

Es geht auch um unsere städtischen Einnahmen und Ausgaben. Die Erfolge der Wirtschaftsförderung schlagen sich nämlich z.B. unmittelbar bei unseren Sozialausgaben nieder. Das belegen aktuelle Zahlen unseres **Jobcenters** auf beeindruckende Weise: Weil im letzten Jahr weniger Menschen auf Transferleistungen angewiesen waren, konnten wir als einzige kreisfreie Stadt in Rheinland-Pfalz unsere Ausgaben für Heizung und Unterkunft senken.



Auch deshalb sind unsere beiden großen Fusionen, die wir in diesem Jahr vollziehen, so wichtig.

Mit der **Verschmelzung von KEVAG und EVM** schaffen wir in guter Partnerschaft mit der Thüga AG den größten kommunalen Energieversorger in Rheinland-Pfalz, erreichen Versorgungssicherheit und können ökologische Potenziale Hand in Hand nutzen.

Mit der **Fusion unseres Gemeinschaftsklinikums mit dem Stiftungsklinikum** garantieren wir eine ausgezeichnete Gesundheitsversorgung, sichern viele Arbeitsplätze und etablieren uns als starker Standort der Gesundheitswirtschaft. In den Kemperhof und den Evangelischen Stift werden wir in den kommenden Jahren zudem enorm investieren: 60 Mio. Euro wird das Land für Sanierung und Neubau bereitstellen. Damit kommt die Fusion besonders uns Koblenzerinnen und Koblenzern zugute.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten für beide erfolgreichen Fusionsprozesse bedanken und auch die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit **Betriebsräten** und **Gewerkschaften** hervorheben. Die Erfahrung mit beiden Fusionsprozessen zeigt: **Mitbestimmung** ist kein Standortnachteil, sondern ein **Standortvorteil!** Wir können gemeinsam stolz auf das Erreichte sein.

Eine wichtige Rolle werden in den nächsten Jahren zudem viele unserer **Konversionsflächen** spielen: allen voran die Fritsch-Kaserne. Zu ihr komme ich später noch einmal. Wir werden uns aber auch bei dem Gelände der ehemaligen Standortverwaltung der Bundeswehr in Lützel, der Gneisenau-Kaserne, dem Koblenzer Hof, dem Moselgüterbahnhof Moselweiß, dem Güterbahnhof in Lützel und den Räumlichkeiten der WTS Gedanken über eine gute und nachhaltige Nachnutzung machen müssen.

Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor wird selbstverständlich weiterhin der **Tourismus** sein. Der Kulturtourismus und der Einkaufstourismus besitzen enormes Potenzial. Wir werden beide Schwerpunkte weiter stärken, indem wir unsere Vertriebsaktivitäten ausweiten, insbesondere das Romantikum aktiv bewerben, Reisemobilstellplätze prüfen, einen Standort für einen zentralen Busparkplatz finden, den Campingplatz auch im Winter öffnen, ein Konzept zur Sanierung und zum privaten Betrieb unserer Toilettenanlagen umsetzen und neue Reiseangebote und Veranstaltungsformate kreieren. Wir werden den politischen Gremien hier entsprechende Vorschläge zur Beschlussfassung vorlegen.

Selbstverständlich müssen wir bei all diesen Maßnahmen unser Ziel der Haushaltskonsolidierung im Blick behalten. Genauso wenig dürfen wir aber vergessen, dass die Touristinnen und Touristen in unserer Stadt eine große Einnahmequelle sind.

Der positive Trend unserer **Gästezahlen** setzt sich nämlich fort. Wieder können wir Wachstumszahlen vermelden. Unsere Gästezahlen stiegen im Ersten Quartal dieses Jahres um 6 %, die Zahl der Übernachtungen stieg um 10,4 %. Wir freuen uns, dass diese Zahlen die ungebrochene Attraktivität unserer Stadt bestätigen.

In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der BUGA Koblenz 2011 GmbH haben uns auch die Vertreter des Bundesverbandes der Bundesgartenschauen ausdrücklich bescheinigt, dass wir im Bundesvergleich eines der besten **BUGA-Nachnutzungskonzepte** sichtbar realisieren, wofür wir unseren städtischen Ämtern, Stabsstellen und Eigenbetrieben, insbesondere unserem Eingetrieb für Grünflächen und Bestattungswesen und den Freunden der Bundesgartenschau Koblenz 2011 e. V. sehr dankbar sind.

Darauf können wir wirklich stolz sein. Zwar müssen wir viel Geld investieren. So kostet z.B. die Pflege der ehemaligen BUGA-Flächen jedes Jahr rund eine Million Euro. Aber wir wissen, dass unsere Stadt davon enorm profitiert.

Aufgrund der hohen Kosten wollen wir an diesen Investitionen auch unsere Touristinnen und Touristen beteiligen. Denn sie haben ja auch einen direkten Nutzen davon. Wir prüfen deshalb, ob sich die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Einführung einer "**Übernachtungssteuer**" verbessert haben. Denn es ist nur schwer vermittelbar, dass wir an den hohen Grünflächenpflegekosten nur die Koblenzer Bevölkerung über Steuern beteiligen, nicht aber auch unsere Gäste, wie dies in vergleichbaren Fällen in vielen anderen Tourismusstädten geschieht.

Zur wirtschaftlichen Stärke unsere Stadt gehört desweiteren unser **Kongressstandort**. 231.000 Tagungsgäste im letzten Jahr sind ein großer Erfolg. Wir werden diesen erfolgreichen Kurs fortsetzen, unsere Räumlichkeiten weiter offensiv vermarkten, unsere gewonnenen Kundinnen und Kunden eng an uns binden sowie strategische Partnerschaften und Kooperationen stärken. Koblenz hat sich auf diesem Gebiet nicht zuletzt aufgrund der Rhein-Mosel-Halle fantastisch entwickelt.

### III. Strategisches Zielfeld: Koblenz – ein attraktiver Bildungsstandort

Koblenz bietet **quantitativ und qualitativ ein ausgewogenes und attraktives Bildungsangebot** und gilt damit als hervorragender Bildungsstandort, der eine hohe Anziehungskraft auf das Umland besitzt. Wir haben diesen ausgezeichneten Bildungsstandort in den letzten Jahren noch einmal entscheidend entwickelt. Dieses Potenzial wollen wir nutzen.

Denn Bildung ist uns wichtig! Und zwar auf allen Ebenen – im frühkindlichen Alter, in den Schulen, an unseren Hochschulen und bei außerschulischen Bildungsangeboten. Unsere Bildungsangebote sind zudem ein wichtiger **Standortfaktor** und wir werden mit ihnen unserer **Verantwortung als Oberzentrum** gerecht.

Wir werden deshalb in den kommenden Jahren mit verschiedenen Maßnahmen unseren Bildungsstandort stärken – gleichzeitig aber auch viele Herausforderungen bewältigen müssen.

So wollen wir z.B. mit unserem **Masterplan Schulen** in den kommenden Jahren weiter in hohem Maße in unsere Schulgebäude investieren.

Zugleich werden wir jedoch auch prüfen müssen, ob wir alle **Standorte unserer Schulen** aufrecht erhalten können. Das wird uns nur dort gelingen, wo genügend Schülerinnen und Schüler zur Schule gehen wollen. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir diesen schwierigen Prozess mit völliger Transparenz und gemeinsam mit Ihnen, den Lehrkräften, den Eltern und allen Beteiligten bewältigen werden. Aufgrund der Vorgaben des Landes und im Hinblick auf unseren Haushalt dürfen wir uns dem nicht verschließen.

Auch das Thema **Inklusion** wird uns in den kommenden Jahren sehr beschäftigen. Wir haben bereits die Errichtung eines Förder- und Beratungszentrums beim Land beantragt und machen uns damit als eine der ersten Kommunen in Rheinland-Pfalz auf den Weg, bestehende Barrieren in der Bildungslandschaft abzubauen, um Kindern mit und ohne Behinderung gleichwertigen Zugang zum Bildungssystem zu ermöglichen.

Vor dem Hintergrund der Inklusion muss zudem der Ausstattung von Schwerpunktschulen und der Barrierefreiheit von Schulen unsere Aufmerksamkeit gelten. Damit Kinder mehr und mehr gemeinsam unterrichtet werden können, wird ein ganzes Bündel von Maßnahmen nötig sein. Wir sind in hohem Maße bereit, diese Herausforderung anzunehmen! Bund und Land werden die Kommunen dabei allerdings unterstützen müssen.

Um die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** weiter zu fördern und unseren Bildungsstandort zu stärken, wünschen wir uns, dass bis zum Jahr 2021 die Anzahl der **Ganztagschulen** von derzeit 13 auf 20 durch entsprechende Anträge beim Land erhöht werden kann. Die Stadt ist bereit, die Voraussetzungen zu schaffen, dass pro Jahr eine neue Ganztagschule eingerichtet werden kann.

Für unsere Bildungslandschaft spielen zudem auch unsere **Volkshochschule**, unsere **Musikschule** und unsere **Stadtbibliothek** eine sehr wichtige Rolle. Ihre Angebote sind für unsere Stadt unverzichtbar, wie die ungebrochen hohe Nachfrage zeigt!

Das gilt ebenso für unsere beiden Hochschulen: Heute sind **13.400 Studierende** bei uns eingeschrieben. Koblenz hat sich damit als **Wissenschaftsstandort** hervorragend entwickelt und diesen Aufwärtstrend wollen wir weiter fördern.

Um den Bildungsstandort Koblenz weiterzuentwickeln, wollen wir in den nächsten Jahren einen neuen Ansatz wagen: Wir wollen ein zentral gesteuertes **Kommunales Bildungsmanagement** auflegen, mit welchem alle Angebote – von der Kita über die Schule bis zur Weiterbildung vernetzt und strukturell konzentriert gesteuert werden.

Ein ganzheitliches Verständnis für Bildung hebt die Trennung von Bildung, Erziehung und Betreuung auf. Diese Aufgabe ist nur im koordinierten Zusammenspiel aller mit Bildung befassten handelnden Akteurinnen und Akteure innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung lösbar. In einem ersten Schritt gilt es daher, die vielfältigen guten Bildungsangebote in unserer Stadt in einem **Bildungsatlas** zu erfassen. Ich denke hier an die Angebote von Volkshochschule, Musikschule, Stadtbibliothek, Sport, Kultur, Jugendhilfe und viele mehr. In einem zweiten Schritt wollen wir unsere künftigen Handlungsfelder definieren und die Vorgehensweise abstimmen.

Weil die Sprachförderung dabei ein zentraler Baustein sein kann, sehen wir auch eine gute Chance, gerade **Kindern mit Migrationshintergrund bessere Perspektiven zu eröffnen**. Die Vernetzung und das bedarfsorientierte Angebot von kommunalen Bildungsangeboten soll jedes einzelne Kind in seiner Bildungsbiografie unterstützen. Kinder aus sozialschwachen und bildungsfernen Familien sollen dabei besonders im Blick sein, um einen zusätzlichen Beitrag zur Armutsvorbeugung zu leisten.

#### IV. Strategisches Zielfeld: Koblenz – eine soziale Stadt und offen für alle Generationen

Uns ist es wichtig, dass sich in unserer Stadt **alle Bürgerinnen und Bürger wohlfühlen** und **die gleichen Chancen haben**, sich zu entwickeln, sich einzubringen und Koblenz mit ihrer Vielfalt zu bereichern. Das gilt für Familien ebenso wie für Singles und ältere Menschen, für Männer und Frauen, für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, für Bürgerinnen und Bürger unterschiedlichen Glaubens und mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, das gilt für Menschen mit und ohne Behinderung und für Menschen mit hohem und mit niedrigem Einkommen. **Niemand darf** wegen seiner Herkunft, seiner Hautfarbe, seiner Religion, seines Geschlechts oder seiner sexuellen Orientierung **diskriminiert werden**.

Wir werden uns deshalb in den kommenden Jahren auf vielen Ebenen für die Menschen in unserer Stadt einsetzen und ich freue mich, wenn wir dabei wieder so engagiert vom **Beirat für Integration und Migration**, vom **Seniorenbeirat**, von unserem **Behindertenbeauftragten** und vom **Jugendrat** unterstützt werden. Herzlichen Dank für Ihr bewundernswertes Engagement!

Ich kann nicht alle Bereiche beleuchten, in denen wir uns zukünftig sehr engagieren werden, aber ich möchte einige Beispiele nennen, mit denen die Stadt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenssituationen der Koblenzerinnen und Koblenzer eingehen will.

Im Bereich **Migration und Integration** wollen wir in den kommenden Jahren unseren erfolgreichen Weg fortsetzen. Denn so stolz wir auf unsere neue Vielfältigkeit im Stadtrat sein können, so stolz sind wir auf die Vielfalt in unserer Stadt. Denn über 27 Prozent der Koblenzerinnen und Koblenzer haben einen Migrationshintergrund. Wir erwägen deshalb, wie wir noch mehr auf diese Menschen zugehen können und prüfen die Schaffung einer Abteilung für interkulturelle Angelegenheiten, in der die klassischen Aufgaben der Ausländerbehörde mit allen weiteren migrantenspezifischen Angeboten gebündelt werden. Wir wollen so unsere Dienstleistungen effektiver und direkter leisten und die bisherigen Erfolge vertiefen. Zudem ist es uns wichtig, dass wir alle sozialen Angebote auch für Menschen mit Migrationshintergrund transparent und zugänglich machen. Keiner soll von diesen Angeboten wegen seiner Herkunft ausgeschlossen werden.

In diesem Zusammenhang ist dem Stadtvorstand auch wichtig, dass wir gemeinsam **asylsuchenden Menschen** in unserer Stadt Schutz gewähren und eine menschenwürdige und integrationsfördernde Unterbringung gewährleisten. Unsere Verantwortung erfolgt hier aus humanitären Gründen – aber auch in Würdigung unserer Geschichte: Viele Menschen, die im Nationalsozialismus erbarmungslos

verfolgt wurden, fanden damals in anderen Ländern Schutz und Asyl. Heute sind wir diejenigen, die Hilfe und Schutz bieten können.

Ein weiterer Bereich ist unsere **Familienfreundlichkeit** und die Stärkung der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Unser Kindertagesstättenbedarfsplan macht deutlich, dass der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für alle Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr in Koblenz nach Umsetzung aller beschlossenen Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen erfüllt wird.

Nach Fertigstellung der Baumaßnahme wird es künftig vermehrt darum gehen, die **Qualität in der Kindertagesbetreuung** in den Blick zu nehmen. Wichtige Themen in diesem Zusammenhang sind veränderte Rahmenbedingungen und Bedarfe für Familien und Alleinerziehende sowie die Bereiche **Sprachförderung** und **Inklusion**. Denn in Koblenz soll jedem Kind und jedem Jugendlichen eine **Förderung** und **Bildung** zuteilwerden, die **faire Zukunftschancen** eröffnet.

Ein **Kommunales Bildungsmanagement**, wie ich es eben skizziert habe, ist gerade deshalb so wichtig, weil Bildung und Qualifikation die wichtigsten Voraussetzungen sind, um den Lebensunterhalt mit Erwerbsarbeit bestreiten zu können.

Über den schulischen Bereich hinaus spielt auch das Thema **Inklusion** eine wichtige Rolle. Denn wir wollen auch die Teilhabe von Menschen mit Behinderung im gesellschaftlichen Alltag vorantreiben. Basierend auf den **Handlungsempfehlungen der Kommunalen Teilhabeplanung** für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, die wir gemeinsam mit dem Landkreis Mayen-Koblenz erstellt haben, wollen wir deshalb einen Aktionsplan verfassen und umsetzen.

Zur Teilhabe gehört im Übrigen auch das Thema **Barrierefreiheit**. Da jeder von uns einmal auf Barrierefreiheit angewiesen sein kann, ist es unser generelles Ziel, Maßnahmen zur Barrierefreiheit auf städtischer Ebene auch in den kommenden Jahren weiter zu fördern.

Das tun wir beispielsweise ebenso mit unserem **Wohnraumversorgungskonzept**. Mit ihm wollen wir bedarfsgerechtes Wohnen und bezahlbaren Wohnraum für Familien sowie für jüngere und ältere Menschen fördern. Unser Ziel ist es, dass in Koblenz pro Jahr 240 neue Wohnungen errichtet werden. Wir bleiben hier aber nicht stehen, sondern nehmen zusätzlich die **Wohnungslosigkeit junger Menschen** besonders in den Blick. Wir werden dem Jugendhilfeausschuss deshalb in seiner nächsten Sitzung dazu einen letzten Baustein zur Beschlussfassung vorlegen.

Sodann wollen wir die **Gleichstellung von Frauen und Männern** weiter fördern und damit bei uns selbst beginnen: Wir wollen den Anteil weiblicher Führungskräfte in unserer Stadtverwaltung von 26% auf 30% und langfristig auf 50% erhöhen. Mit Informations- und Beratungsangeboten zum Berufswahlverhalten, mit der Förderung von Aufstiegsmöglichkeiten und der Unterstützung von Berufsrückkehrerinnen wollen wir zudem die Gleichstellung in der Erwerbsarbeit fördern.

Noch ein Beispiel möchte ich nennen, mit dem wir uns z.B. für eine angemessene Religionsausübung in unserer Stadt einsetzen: Damit z.B. unsere **Jüdische Kultusgemeinde** ihren Glauben mitten unter uns und nach ihren religiösen Maßstäben mit Leben erfüllen kann, unterstützen wir sie beim Bau einer neuen Synagoge im Innenstadtbereich. Sobald die Gemeinde als künftiger Bauherr und Träger, wie von ihr angekündigt, ein Realisierungskonzept und einen belastungsfähigen Finanzierungsplan vorgelegt hat, werden wir innerhalb der politischen Gremien die genauen Rahmenbedingungen beraten und beschließen.

## V. Strategisches Zielfeld:

### **Koblenz – eine Stadt mit einer zukunftsfähigen Infrastruktur zwischen Tradition und Moderne**

Unsere Stadt ist von unserer außergewöhnlich schönen landschaftlichen Lage, von unseren beiden Flüssen und von unserer **kulturellen Geschichte** als Tor zum UNESCO-Welterbegebiet „Oberes Mittelrheintal“ geprägt.

Geprägt von unseren Kulturdenkmälern weist die Stadt gleichzeitig einen vielfältigen und modernen Wirtschaftssektor, anerkannte Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen und breite Erlebnis- und Einkaufsmöglichkeiten auf.

Unsere hochattraktive Seilbahn zwischen den Kulturdenkmälern Deutsches Eck und Festung Ehrenbreitstein ist für diese Vielfalt ein Musterbeispiel. Unser Slogan „Koblenz verbindet“ erlangt hier ganz besondere Bedeutungskraft.

Zudem bietet Koblenz ein ganz spezifisches Nebeneinander von Wohnen, Arbeiten, Handel, Bildung, Freizeit und Verkehr und ist insbesondere in den innerstädtischen Bereichen eine kompakte „europäische“ Stadt mit kurzen Wegen zwischen den unterschiedlichen Stationen des täglichen Lebens.

Diese verbindende Vielfalt von Tradition und Moderne wollen wir erhalten und weiterentwickeln.

Deshalb haben wir den **Masterplan Integrierte Stadtentwicklung** verabschiedet und wollen jetzt mit dieser guten und kompakten Vorgabe die **Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans** voranbringen. Beide Pläne werden dann für die nächsten Jahre und Jahrzehnte die wesentlichen Orientierungsrahmen für unsere Stadtentwicklung sein.

Es wird auf lange Sicht kein für die Stadtentwicklung so wichtiges und flächendeckend prägendes Großereignis wie die BUGA geben. Wir wollen jedoch auch in den kommenden Jahren punktuell mit wichtigen Investitionen und Leitprojekten unsere Stadt entscheidend voranbringen.

Ein sehr wichtiges Projekt wird dabei die Umwandlung der **Fritsch-Kaserne** sein. Hier kann ein neues, vielfältiges und hochattraktives Stadtviertel für 2.000 bis 3.000 Bürgerinnen und Bürger entstehen. Immerhin stehen hier kurzfristig 120.000 qm<sup>2</sup> und mittelfristig nochmal zusätzlich 100.000 qm<sup>2</sup> zur Entwicklung zur Verfügung.

Am vergangenen Montag hat der Stadtvorstand beschlossen, gegenüber dem Bund zu signalisieren, dass die Stadt Koblenz grundsätzlich Interesse hat, ihr Vorkaufsrecht zunächst für den zentralen mittleren Teil der Fritsch-Kaserne wahrzunehmen. Das war nötig, um mit dem Bund in einen Preisfindungsprozess einzutreten. Dafür werden wir jetzt Grund und Boden sowie die Aufbauten



untersuchen. Wir werden den Stadtrat und die Gremien über die Untersuchungen und Verhandlungen informieren und anschließend entsprechende Beschlussvorlagen unterbreiten. Dazu gehört auch, dass wir vorschlagen werden, das Gebiet der Fritsch-Kaserne in die Städtebauförderung aufnehmen zu lassen. Unsere Maßnahmen können dann bis zu 90 Prozent gefördert werden.

Gleichzeitig werden wir die Gründung einer Entwicklungs- und Grundstücksgesellschaft vorbereiten. Mit ihr wollen wir die Möglichkeit nutzen, private Projektpartner am Erwerb der Fläche, an der Aufbereitung für eine Bebauung und an ihrer Vermarktung zu beteiligen. Denn wir halten es für sinnvoll, dass die Stadt einerseits über die Rahmenbedingungen dieses Bereichs entscheiden kann und andererseits eine Entwicklung mit solventen und soliden Partnern ermöglicht. Die Bauinvestitionen sollen dann später allein von Privaten und gegebenenfalls von der Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft getätigt werden. Auch dafür werden wir die erforderlichen Beschlussvorlagen dem Stadtrat vorlegen.

Selbstverständlich werden wir bei der Entwicklung dieses exponierten Standorts auch über eine gute Verknüpfung mit der **Seilbahn** nachdenken. Denn wir wollen die Seilbahn neben ihrer hohen touristischen Attraktivität auch als ökologisches nachhaltiges Verkehrsmittel weiterentwickeln. Zunächst wird zur Sicherung und zur Optimierung des längerfristigen Betriebs in diesem Jahr die Bergstation um ein Revisionsgebäude ergänzt. Hier können dann bis zu 11 Kabinen aus dem Fahrbetrieb herausgenommen, gewartet und geparkt werden. In der nächsten Sitzung des Stadtrates werden wir einen entsprechenden Satzungsbeschluss der dazu notwendigen Bebauungsplanung zur Beschlussfassung vorlegen.

Denn eines ist klar: Wir freuen uns, wenn die Seilbahn langfristig – rein privatwirtschaftlich betrieben – erhalten bleibt. Dafür wollen wir sie noch fester in unserem Verkehrskonzept und in unserer Tourismusstrategie verankern.

Ein zweites wichtiges Großprojekt wird der Bau der **Nordtangente** sein. Ziel ist es, noch in diesem Jahr mit der Ausschreibung zu beginnen. Wenn sie fertig ist, wird der Stadtteil Metternich wesentlich entlastet und die gute strukturelle Entwicklung der Gewerbegebiete weiter unterstützt. Wir verbessern damit den Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit deutlich. Denn wir müssen uns immer eines vor Augen halten: Eine moderne und gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ist für die Lebensqualität in unserer Stadt von entscheidender Bedeutung und die Grundlage für Wachstum und Beschäftigung.

Mit den bereits bekannten **Fördergebieten „Soziale Stadt Lützel“** und **„Aktive Innenstadt“** sowie den neuen Fördergebieten **„Neuendorf“** und **„Raentaler Moselbogen“** wollen wir weitere Impulse für die Stadtentwicklung mit Schwerpunkt auf dem Stadtumbau setzen. Dies wird auch unserem Leitthema des Masterplanes **„Innenentwicklung vor Außenentwicklung“** gerecht.

Neben diesen neuen Projekten werden selbstverständlich besonders Instandhaltungen und Sanierungen unserer Infrastruktur im Mittelpunkt stehen. Denken wir nur an unsere **Brücken** und **Straßen**.

Für die **Brücken** haben wir einen Masterplan aufgestellt. Gerade unsere Brücken sind für unsere Stadt von zentraler Bedeutung. Sie sind ein wichtiger Teil unserer Lebensadern. Wir werden in den kommenden Jahren unsere zwei wichtigsten Brücken, die Europabrücke und die Pfaffendorfer Brücke, sanieren beziehungsweise erneuern müssen.

Für die **Straßen** werden wir mit Hilfe des sich im Aufbau befindlichen Straßeninformationssystems einen entsprechenden Masterplan erarbeiten. Damit werden wir dann ein wirtschaftliches und bedarfsgerechtes Erhaltungsmanagement für die Verkehrsinfrastruktur der Stadt ermöglichen.

Existenziell für unsere Stadt ist im Übrigen auch der **Hochwasserschutz**, der in den letzten Jahren vor allem in Lützel, Neuendorf und Wallersheim hervorragend ausgebaut wurde. Wir werden ihn bis Ende dieses Jahres funktionstüchtig fertigstellen und damit über 2.700 Koblenzerinnen und Koblenzern die Sorge vor jährlichen Überschwemmungen nehmen. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vor allem beim Land für die ausgezeichnete Umsetzung des Projektes bedanken! 45 Mio. Euro wurden investiert, und zwar im Budget und im Zeitplan! Die Maßnahme ist die längste örtliche Hochwasserschutzmaßnahme landesweit.

Zur Grundversorgung der Koblenzerinnen und Koblenzer gehört zudem ein guter **Zugang zum Internet**. Wir freuen uns deshalb besonders, dass es uns gelungen ist, mit der Telekom zu vereinbaren, dass sie ohne finanzielle Beteiligung der Stadt in der Innenstadt Glasfaserkabel verlegt und spätestens Anfang 2015 beginnen wird, unsere unterversorgten Stadtteile besser an das schnelle Internet anzubinden. Für diese Entwicklung haben wir lange gekämpft.

## VI. Strategisches Zielfeld:

### **Koblenz – eine Stadt der Kultur und des Sports mit hoher Lebensqualität**

Die **Kultur** und der **Sport** haben für unsere Stadt **zentrale Bedeutung**. Denn die vielfältigen Angebote sind Ausdruck unserer besonderen Lebensqualität und machen unsere Stadt zu dem was sie ist: zu einem attraktiven Wohnort, einem hervorragenden Wirtschaftstandort und einem touristischen Aushängeschild.

Gerade die kulturellen und sportlichen Angebote der Kommunen – denken wir an Theater, Schwimmbäder und Museen – standen in den letzten Jahren bundesweit unter einem erheblichen Konsolidierungsdruck. Die verschuldeten Städte und Gemeinden mussten ihre freiwilligen Leistungen auf vielen Ebenen reduzieren.

Das mussten wir auch in Koblenz. Aber uns ist es **im kulturellen Bereich** gelungen, **keine Einrichtungen schließen** zu müssen. Das kulturelle Leben in unserer Stadt befindet sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau und wir konnten es punktuell sogar stärken.

Denken wir nur an den Zentralplatz, wo eine kulturelle Mitte entstanden ist und die Stadtbibliothek, das Mittelrheinmuseum und das Romaticum große kulturelle Anziehungspunkte geworden sind. Vor einer Woche konnten wir den ersten Geburtstag des **Forum Confluentes** feiern und uns freuen, dass seit der Eröffnung über eine halbe Million Besucherinnen und Besucher die Einrichtungen des Forums besucht haben. Das ist eine Erfolgsgeschichte!

Dieses **vielfältige kulturelle Leben** in unserer Stadt wollen wir in den kommenden Jahren stärken und fördern. Denn Kultur ist für eine soziale und demokratische Gesellschaft unverzichtbar. Wir brauchen kulturelle Angebote, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich sind, die Bildung und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnen und zu den wichtigsten sogenannten „weichen“ Standortfaktoren gehören.

Dafür werden unsere **Museen** mit neuen Projekten und abwechslungsreichen Ausstellungen sorgen. Aber auch unser **Stadtarchiv** ist als Gedächtnis unserer Stadtgeschichte für unser kulturelles Angebot unverzichtbar. Wir wollen es deshalb in den kommenden Jahren räumlich weiterentwickeln.

Unser **Stadttheater** wird mit seinen drei Sparten und einem attraktiven Spielplan weiter zahlreiche Gäste anziehen – denken wir nur an die bevorstehende Aufführung des weltbekannten Musicals „Hair“ auf der Festung Ehrenbreitstein oder an die Ankündigung, im nächsten Jahr dort das nicht minder beliebte Stück „Cats“ zu spielen. All das erschien noch vor wenigen Jahren nicht möglich. Heute wollen wir darauf nicht mehr verzichten.

Ebenso unverzichtbar sind auch die vielen städtischen kulturellen **Veranstaltungen**, die Veranstaltungen auf der Festung Ehrenbreitstein, die Veranstaltungen der freien Kulturszene und der vielen engagierten Vereine. Wir wollen diese attraktive Vielfalt erhalten und mit neuen und frischen Ideen weiterentwickeln.

Dabei möchte ich betonen, dass die Angebote unserer vielen **ehrenamtlichen Vereine** weit über den Veranstaltungsbereich hinausgehen. Ohne sie wäre ein soziales, kulturelles und integratives Miteinander in unserer Stadt gar nicht möglich. Ein Herzliches Dankeschön an alle, die sich in diesem Maße für die Stadt engagieren! Wir wollen das Ehrenamt deshalb weiter fördern und unterstützen. Das gilt für alle Bereiche.

Gerade im **Sportbereich** sind besonders viele Ehrenamtliche aktiv. Allein die rund 150 Sportvereine der Stadt Koblenz werden von über 1.400 Ehrenamtlichen geführt. Damit tragen der Sport und die Sportvereine in hohem Maße zur Lebensqualität in unserer Stadt bei. Sie stehen für Bindung, für Identifikation, gemeinschaftlichen Zusammenhalt und gelebte Integration. Koblenz ist eine sportliche Stadt und das soll sie auch bleiben!

Deshalb werden wir in den kommenden Jahren Schritt für Schritt unsere **Sportanlagen, insbesondere die Tennensportplätze und das Stadion Oberwerth** sanieren und weiterentwickeln. Wir wollen dafür ein Handlungsprogramm erarbeiten, die aktuellen Zustände und den Sanierungsstau ermitteln und die gemeinsam jedes Jahr zu aktualisierende Prioritätenliste abarbeiten. Das gleiche gilt im Übrigen für die Entwicklung und Profilierung der städtischen **Spielflächen und Bolzplätze**.

Unser Großprojekt wird der Neubau eines **Hallenbades** sein. Denn unser Hallenbad ist die einzige Einrichtung unseres freiwilligen Leistungsbereichs, die wir in den letzten Jahren schließen mussten. Wir haben das nicht gerne getan, aber der bauliche Zustand und die gefährdete Statik ließen keine andere Entscheidung zu. Da wir aber wissen, wie wichtig ein hinlängliches Hallenbad für die Koblenzerinnen und Koblenzer aber auch für die Menschen in der Region ist, und welche Bedeutung es für unsere Schulen und Sportvereine hat, haben wir in der letzten Sitzung des Stadtrates einen wegweisenden **Grundsatzbeschluss zum Neubau** gefasst. Wir planen ein Bad mit einem 25m-Sportbecken, einem Sprungturm, einem Kurs- und Lehrschwimmbecken, einem Eltern-Kind-Bereich und einer Saunaanlage. In der Stadtratssitzung am 2. Oktober werden wir dazu ein Finanzierungsmodell zur Beschlussfassung vorschlagen.

Ich habe schon in meiner Bilanzrede betont, dass wir mit dieser großen, jedoch notwendigen Investition zeigen, dass sich Haushaltskonsolidierung und große Projekte in unserer Stadt nicht gänzlich ausschließen. Wir setzen bewusst Prioritäten, um unsere Stadt gemeinsam voran zu bringen. Auch dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich!

## VII. Strategisches Zielfeld: Koblenz – eine ökologisch verantwortungsvolle Stadt

Wir werden in den kommenden Jahren zeigen, dass uns Ökologie und Umweltschutz in unserer Stadt am Herzen liegen. Denn wir wollen unserer ökologischen Verantwortung gerecht werden und mit einem guten Stadtklima die Lebens- und Aufenthaltsqualität fördern.

Wir werden deshalb die Maßnahmen unseres **Klimaschutzkonzeptes** weiter umsetzen, um bis zum Jahr 2020 bis zu 20 Prozent CO<sub>2</sub> einzusparen und einen Anteil von 18 Prozent Erneuerbarer Energien zu erreichen. Der neue **Verein Klimaschutz in Koblenz e.V** wird uns dabei unterstützen, Projekte initiieren, Förder- und Spendenmittel akquirieren und lokale Akteurinnen und Akteure aus Forschung und Lehre, Finanz- und Privatwirtschaft und aus dem Umweltbereich vernetzen. Noch einmal herzlichen Dank dafür an den ersten Vorsitzenden Bernd Wieczorek und an alle Engagierte, die sich mit Herzblut daran beteiligen.

Einen sehr wichtigen ökologischen Beitrag wird unser kommunales und fusioniertes Unternehmen **evm AG** leisten. So will unser großer Energieversorger die regenerative Energieerzeugung durch Errichtung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen vorantreiben und die lokalen Tank- und Ladeinfrastrukturen für Erdgas- und Elektromobilität entscheidend ausbauen. Diese Infrastruktur soll dann die notwendige Grundlage sein, um die Elektromobilität in Koblenz auf Basis eines lokalen Netzwerkes und mit neuen Geschäftsmodellen mehr und mehr zu etablieren.

Zudem will die evm AG mit Förderprogrammen und einer Informations- und Beratungsoffensive die Modernisierung alter Heizanlagen im Wohnungsbau fördern, sowie den Ausbau der Fernwärmeversorgung und der umweltfreundlichen Kraft-Wärmekopplung forcieren.

Ebenso von Bedeutung ist unser **Öffentlicher Personennahverkehr**. Die Fortschreibung und Neuaufstellung des Nahverkehrsplans wird in den kommenden Jahren deshalb große Bedeutung haben. Zudem wollen wir prüfen, ob wir unseren ÖPNV mit der Echtzeit-Fahrplaninfo DFI an ausgewählten Bushalttestellen und bestimmten Umsteigestellen, z.B. zur Eisenbahn, zur Seilbahn oder zum Schrägaufzug noch attraktiver machen können.

Unsere **Bauprojekte im Passivhausstandard** habe ich schon in meiner Bilanzrede erwähnt. Die Sporthalle Asterstein und unser neuer Wertstoffhof sind dafür ebenso gute Beispiele wie möglicherweise unser neues Hallenbad oder die Grundschule in Lützel. Die Investitionskosten sind dabei zunächst etwas höher, mit den eingesparten Energiekosten lässt sich der zusätzliche Aufwand allerdings amortisieren. Vor allem lässt sich mit eingesparter Energie am einfachsten unsere Umwelt schonen.

Ein besonderes Leuchtturmprojekt mit nationalem und internationalem Vorbildcharakter ist zudem der Umbau unserer **energieautarken Großkläranlage**. Sie wird uns Entsorgungssicherheit beim Klärschlamm garantieren und ihn im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes verwerten. Wir werden mit ihr die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 25 % senken, die extern bezogene Strommenge erheblich reduzieren und die Wärmebedarfslücke schließen können. Darüber hinaus werden endliche Ressourcen, wie der Phosphor, einer Wiederverwertung zugänglich gemacht.

Für ein lebenswertes Stadtklima spielt selbstverständlich auch die **Luftqualität** und die **Lärmsituation** eine wichtige Rolle.

Die Luftqualität in unserer Stadt wird stetig kontrolliert. Viele Maßnahmen des **Luftqualitätsplans 2008-2015** wurden auch schon umgesetzt und wir konnten z.B. bis heute die Werte von Stickstoffdioxid seit unserer Baustellenzeit und der BUGA stark reduzieren. Im Jahr 2015 werden wir unseren Luftqualitätsplan dann erneut überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren.

Entsprechend unseres **Lärminderungsplans** der Stufe 1 werden wir uns weiter bei Bund und Land für eine deutliche Minderung des Bahnlärms einsetzen und die Handlungsempfehlungen zur Minderung des Verkehrslärms umsetzen. Der Lärmaktionsplan der Stufe 2 ist in Arbeit und soll zum Ende des Jahres mit einem überarbeiteten und erweiterten Maßnahmenkatalog fertiggestellt werden.

Ein zentrales Pilotprojekt der Lärminderung ist die Einführung einer **Tempo 30-Beschränkung** auf einer dicht befahrenen Straße. Wir prüfen derzeit, welche Straße für das Pilotprojekt des Landes in Frage kommt. Sobald die Ergebnisse vorliegen und eine Straße ausgewählt wurde, werden wir eine entsprechende Beschlussvorlage vorlegen.

Auch unsere **Grünflächen** sind entscheidend für das gute Stadtklima. Koblenz ist nicht zuletzt seit der BUGA eine grüne Stadt und das soll sie auch bleiben. Wir wollen deshalb unsere Grün- und Freiflächen weiterentwickeln, dort wo es notwendig ist, sanieren und mit der Weiterentwicklung unserer Stadtteildossiers in einer genauen Planung verankern.

Denn eines ist klar: Unsere herrlichen Grünflächen und Parkanlagen fördern das innerstädtische Klima, sind wichtige Lebensräume und steigern unsere touristische Attraktivität. Für die Lebens- und Aufenthaltsqualität in unserer Stadt sind sie unverzichtbar.

Das gilt übrigens auch für unsere **Natur- und Naherholungsräume**. Durch den positiven Verlauf des Beweidungsprojektes auf der Schmidtenhöhe ist deshalb z.B. geplant, auch auf der linken Rheinseite in der Tongrube Ludwig ein ähnliches Projekt zu verwirklichen. Wir wollen so die Lebensräume von Tieren und Pflanzen erhalten und weiterentwickeln.

Dabei freuen wir uns besonders, dass voraussichtlich zum Ende des Jahres das neue **Tierheim** fertig ist. Dann können die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder unter zumutbaren Bedingungen arbeiten und alle Tiere würdig untergebracht werden.

## VIII. Strategisches Zielfeld: Koblenz – eine Stadt mit einer bürger- und dienstleistungsorientierten Verwaltung

Ich weiß, dass es Ihnen genauso wichtig ist wie uns, dass Koblenz eine moderne bürger- und dienstleistungsorientierte Verwaltung hat.

Für mich sind dabei zwei Dinge ganz entscheidend: Erstens, dass bei uns die Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt stehen und zweitens, dass unsere Arbeitsabläufe effizient, wirtschaftlich, transparent und sachgerecht sind.

Mit unseren **qualifizierten und dienstleistungsorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** arbeiten wir bereits heute auf beiden Ebenen auf einem sehr hohen Niveau! Ich möchte dafür an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken!

Für unseren **Dienstleistungscharakter** heißt das, dass unsere Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger da ist – und nicht umgekehrt. Die Menschen stehen mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und berechtigten Ansprüchen im Zentrum unserer Arbeit. Vorschläge, Kritik und Impulse aus der Bevölkerung aufzunehmen, sie zu prüfen und konstruktiv zu begleiten, gehört zu unserem Selbstverständnis.

Deshalb ist uns auch unser **Petitionswesen** so wichtig. Mit unserem Ideen- und Beschwerdemanagement beantworten wir möglichst zeitnah und unbürokratisch jede Eingabe. Seit meinem Amtsantritt haben wir so über 2.400 Anliegen bearbeitet.

Wie wichtig uns die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist, zeigen auch unsere Angebote wie unsere Internet-Seite [www.koblenz-spart.de](http://www.koblenz-spart.de), die zusätzlichen Beteiligungs- und Informationsangebote bei Großprojekten, unsere zentrale Telefonerreichbarkeit mit der Nummer 115, die Barrierefreiheit unserer Internetangebote oder auch meine regelmäßigen Bürgersprechstunden im Rathaus und in den Stadtteilen sowie die Bürgersprechstunden des Stadtvorstandes bei „Antenne Koblenz“.

Für eine moderne Dienstleistungsverwaltung sind auf der anderen Seite aber auch, wie eben erwähnt, ihre **Arbeitsabläufe** und ihre Aufgabenwahrnehmung von großer Bedeutung. Wir stehen jeden Tag vor der Herausforderung, unsere Verwaltung qualifiziert, zielorientiert, effizient und wirtschaftlich aufzustellen.

Natürlich können und wollen wir uns in den nächsten Jahren noch einmal steigern. Wir werden weiterhin unsere Aufgaben und Arbeitsabläufe kritisch hinterfragen, optimieren und uns generell in punkto Bürgerfreundlichkeit weiter verbessern. Das gilt selbstverständlich für alle Bereiche, gleichwohl haben wir uns Schwerpunkte gesetzt:



Zum ersten wollen wir die Arbeitsprozesse und Angebote unserer Verwaltung weiter digitalisieren. Unter dem Stichwort **E-Government** werden alle Prozesse der Verwaltung bezeichnet, die mithilfe der Informationstechnologien und elektronischer Kommunikationsmedien durchführbar sind. Konkret können wir damit viele Abläufe in der Verwaltung effektiver, schneller und kostengünstiger gestalten. Dafür wollen wir z.B. ein elektronisches Dokumentenmanagement und eine elektronische Aktenführung aufbauen und die Arbeit des Stadtrates papierloser gestalten. Eine Arbeitsgruppe aus Verwaltung und Ratsmitgliedern testet bereits, alle Gremienunterlagen nicht mehr auf Papier, sondern nur noch mit kleinen PCs zu bearbeiten.

Eine stärkere elektronische Verwaltung optimiert nicht nur unsere Arbeitsprozesse, sondern bietet auch für die Bürgerinnen und Bürger viele neue und gute Angebote. So ist es unser Ziel, dass jede online angebotene Dienstleistung auch elektronisch bezahlt und bearbeitet werden kann. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen streben die rheinland-pfälzischen Kommunen hier eine landesweite Lösung an.

Daneben wollen wir mit einem elektronischen Geoportal allen Interessierten umfangreiche Datenbestände unserer Stadt zur Verfügung stellen, auf die dann z.B. bei der Bürgerbeteiligung in Bauleitplanungen zurückgegriffen werden kann. Wir machen damit deutlich, dass wir die digitalen Angebote auch zur Stärkung der **Bürgerbeteiligung** in Koblenz einsetzen können und wollen.

Neben der Weiterentwicklung unserer elektronischen Arbeitsprozesse wird die **interkulturelle Ausrichtung** unserer Verwaltung ein zweiter Schwerpunkt sein. Wie bereits vorhin angedeutet, beabsichtigen wir mit der Bündelung unserer interkulturellen Angebote und Arbeitsprozesse – vom Asylrecht bis zur Einbürgerung – Zugangshürden abzubauen und die Verwaltungsverfahren zu vereinfachen. Zudem haben wir ein Handlungsprogramm für interkulturelles Personalmanagement erarbeitet. Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Bereichen weiter sensibilisieren, qualifizieren und bei der Personalauswahl verstärkt auf interkulturelle Anforderungen achten.

Um unsere Arbeitsabläufe und Dienstleistungsorientierung weiter zu optimieren, benötigen wir zum Dritten auch investive Projekte. Exemplarisch dafür steht unser **neuer Betriebshof**, der im Herbst fertig wird – und zwar im Budget- und im Zeitplan. Die Koblenzerinnen und Koblenzer werden dann von einem neuen Wertstoffhof, effizienteren Abläufen und einem noch besseren Service profitieren.

Sie sehen, wir wollen auch zukünftig unsere Verwaltung weiterentwickeln und mit frischen Ideen noch besser machen.

## Fazit

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich hoffe, ich konnte aufzeigen, welche **spannenden Perspektiven** und **ehrgeizigen Schwerpunkte** der Stadtvorstand und die Verwaltung für diese Wahlperiode sehen.

Gemeinsam mit dem Stadtvorstand freue ich mich darauf, mit Ihnen in den kommenden Jahren zu arbeiten. Ich bin sicher, dass wir unsere schöne Stadt gemeinsam weiter voranbringen können! Denn dafür sind wir gewählt worden: für Koblenz – nicht für Parteien und Wählervereinigungen. Gemeinsam mit dem Stadtvorstand stehe ich daher allen Ratsmitgliedern und allen Fraktionen zur Verfügung, wenn es darum geht, gute Ideen für Koblenz zu entwickeln.

Ich habe mich 2009 als „unabhängiger Bewerber“ den Bürgerinnen und Bürgern zur Wahl gestellt. Ich habe immer gesagt, dass ich Oberbürgermeister aller Koblenzerinnen und Koblenzer sein will und sein werde, unbeschadet meiner Mitgliedschaft in einer Partei. Daran halte ich mich. Das gilt auch für meine Arbeit als Vorsitzender des Stadtrates. Ich übe die Funktion unparteiisch aus und bemühe mich um Fairness und Sachorientierung. Das ist zugleich ein Versprechen auch an die neuen Mitglieder im Stadtrat.

Die Vielfalt des Stadtrates korrespondiert übrigens auch ein wenig mit unserer Einwohnerzahl: Haben uns bei meiner Bilanzrede im Mai noch 25 Bürgerinnen und Bürger gefehlt, um die Marke von **110.000 Koblenzerinnen und Koblenzer** zu knacken, liegen wir heute bereits bei 110.007. Das sollte für uns alle Ansporn sein, diesen guten Trend auch mit einer guten kommunalpolitischen Arbeit zu begleiten und zu fördern.

Ich freue mich darauf!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!